

HÄUSER MODERNISIEREN



57/Innovationspreis 2016
90/Geräte für die Küche



46/Reportage: Glücksgriff im Grenzland, 98/Hausgeräte: Zeitgeister, 64/Wellness: Das kleinste Königreich der Welt, 104/Vor Ort: «Immer besser», 76/Energiesysteme: Energiefresser Altbau



Glücksgriff im Grenzland

Einmal als Architektin den eigenen Umbau gestalten – meine Gelegenheit kam mit dem schlichten Hanghaus von 1960: Aus der Energieschleuder sollte ein ökologisches, energieeffizientes Haus werden.

Von Carmen Nagel Eschrich (Text) und Marcel Peda (Fotos)





- 1+2)** Einschnitte wie die rückspringenden Balkone und die Terrasse durchbrechen die strenge Würfelform. Statt mit Wellblech, sind sie mit Lärchenholz verschalt.
- 3)** Der quadratische Grundriss von 10 x 10 m wird nur geringfügig angepasst, die Wände werden aufgemauert, das Sattel- durch ein Pultdach ersetzt.
- 4)** Die dunklen Hochschränke der sonst weissen Küche greifen die Farbe des Wellblechs auf.
- 5)** Der offene Wohnraum mit Küche und Essbereich befindet sich im neuen Dachgeschoss.



4



5





1+2) Im Wohnraum steht die «Box in der Box». Hinter Wellblech verstecken sich hier Redit und Fernsehzimmer.
3) Die grosszügige Fensternische aus Fichte wird dank der eingebauten Sitzmöbel zum separaten Raum, der momentan den Kinder als Spielzimmer dient.

> Wir erfuhren über das Internet vom Verkauf des gutbürgerlichen Einfamilienhauses am steilen Nordhang. Vor Ort freuten wir uns über seine hervorragende Bausubstanz und das traumhafte Panorama: In der Ferne strahlt der mittelalterliche Dom der Bischofsstadt Passau, zu Füßen des Hangs wiegen sich Laubbäume am umtriebigen Fluss und ein Radweg lädt zur Naherholung. Dort steht auch der Grenzstein, denn das Haus liegt in Österreich, jedoch in Fusswegdistanz zur Passauer Altstadt in Deutschland. Seine Ausrichtung nach Norden störte uns wenig, denn alle Räume waren optimal geschnitten und lichtdurchflutet hell. Der Verkauf wurde besiegelt und die erste Renovierungsphase startete im Wahnsinn meines Alltags – als Angestellte eines Architekturbüros, als Planerin des eigenen Umbaus und ganz nebenbei – als Ehefrau und Mutter.

Quadratisch, praktisch, gut Der klare Grundriss von rund 10 x 10 m bot eine hervorragend neutrale Ausgangslage: Das Gebäude wurde komplett entkernt und neu eingerichtet: Bäder, Elektro- und Heizleitungen, Küche, Fenster, Bodenbelag. Dabei haben wir den Grundriss nur geringfügig angepasst und äusserlich das gewohnte Bild des traditionellen Einfamilienhauses mit Satteldach belassen, in das wir schon nach zwei hektischen Monaten einzogen. Und damit begann das Abenteuer: Wir lernten uns langsam kennen, unser altes Haus und seine neuen Bewohner. Schritt für Schritt begriffen wir, welche Vorzüge und Chance sich bot, an einem Ort zu wohnen, der sich mit uns entwickeln sollte – ein Neubau hingegen wird mit Vollendung des Baus bezogen, es bleibt wenig Raum für spontane Anpassungen. Über Monate hinweg wuchsen wir in unser Haus hinein, wurden vertraut mit seiner Geschichte und Topografie, mit Flora und Fauna, die uns umgab.

Über den Dächern Mit diesem Erfahrungsschatz feilten wir an der endgültigen Variante des Grundrisses. Neu sollte auch das kalte Dach gedämmt und ausgebaut werden. Das Baugesetz erlaubte eine beliebige Form, wir entschieden uns für ein sanft geneigtes Pultdach, das sich harmonisch in die Topografie des Hanges fügt und mit Photovoltaikanlage den Grossteil des Strombedarfs deckt. Dafür wurden die bestehenden Wände aufgemauert, ein vollwertiges Dachgeschoss entstand. Bisher gab es an der Südseite nur kleine Fensteröffnungen. Stolz blicken heute bodentiefe Fenster nach Süden zur Strasse, mit ihnen zog die Sonne ins Haus. Konsequenterweise sollten die nur 30 cm starken Wände gedämmt, keinesfalls jedoch unter herkömmlichem Wärmedämmverbundsystem erstickt werden. Für uns begann ein spannendes Jahr der Recherche, wir prüften verschiedene Lösungen für die energetische Sanierung aus wirtschaftlicher und ökologischer Sicht.

Black Box mit industriellem Charme Aus bauphysikalischer Sicht sprach alles für eine hinterlüftete Fassade. 20 cm Steinwolldämmung sollten an der Aussenwand angebracht und durch ein vorgehängtes Fassadenkleid vor Witterungseinflüssen geschützt werden. Diese Lösung bietet einen atmungsaktiven, diffusionsoffenen Wandaufbau und der Luftraum zwischen Dämmung und Fassadenmaterial gewährleistet das Austrocknen allfälliger Feuchtigkeit im Mauerwerk. Für die äussere Schicht diskutierten wir verschiedene Produkte: Eine schlichte Holzverschalung versprach Wirtschaftlichkeit, sagte uns jedoch optisch



Stilvoll inszeniert.

Ihr Waschtisch im besten Licht: Zum Beispiel ergänzt durch «Swing Top», eine von zahlreichen SABELLA-Designlinien, die formschönen Stauraum bieten. Zu sehen mit hunderten von anderen Badezimmer-Ideen bei SABAG.

Die gute Wahl

SABAG

Küchen Bäder Platten Baumaterial

Baden-Dättwil 056 483 00 00 Bern-Ittigen 031 303 32 32 Biel 032 328 28 28 Cham 041 741 54 64 Delémont 032 421 62 16 Hägendorf 062 209 09 09 Neuchâtel 032 729 94 94 Porrentruy 032 465 38 38 Rothenburg 041 289 72 72 Yverdon-les-Bains 024 423 44 30 sabag.ch

Leserdienst 128



1) Platz zum Toben auf 100 m²: Das Dachgeschoss ist Treffpunkt der ganzen Familie.
2+3) Das Erdgeschoss gehört ganz den Kindern. Die drei Zimmer sind gleich gross, aber nicht identisch.

nicht besonders zu. Völlig wartungsfrei und praktisch erschienen uns Lösungen für den Industriebau. Mit herkömmlichem, industriellem Wellblech verwandelten wir unser biederes Einfamilienhaus unerhört günstig in einen aufregend dunklen Kubus. Einschnitte wie die rückspringenden Nordbalkone und die Erdgeschosssterrasse offenbaren einen Blick ins Innenleben des nahezu perfekten Würfels. Sie bieten Rückzugsorte, wo man Geborgenheit erwartet und dank gemütlicher, unbehandelter Lärchenholzschalung auch erfährt. Da jede Fensteröffnung einen Einschnitt und Einblick bedeutet, wurden auch die Laibungen konsequent mit Dreischichtplatten aus Lärche gerahmt, sie bilden den warmen Gegensatz zum sonst kühlen Metall.

Klarer Grundriss schafft Ordnung Im Untergeschoss mit separatem Eingang richteten wir den Elternbereich mit Schlafzimmer, Ankleide und schlichtem Bad ein. Mit dem kühlen Hang im Rücken für den Technikbereich und Panoramafenster nach Norden entstand hier auch das IT-Büro des Hausherrn. Die Etage darüber beherbergt den Haupteingang und das Reich der Kinder mit eigenem Bad und WC. Die drei Zimmer sind gleich gross, doch nicht identisch, unterschiedliche Qualitäten bieten den kleinen Bewohnern Raum für Individualität. Das neue Dachgeschoss ist Treffpunkt für alle: Die Brüstung der einläufigen Treppe aus dem Erdgeschoss ist gleichzeitig die Küchenzeile. Frech steht rechts neben der Treppe in dem 100 m² grossen Raum eine Wellblechkiste, die «Box in der Box». In der vermeintlichen Wand öffnen sich per Tipp-On zwei nahezu unsichtbare Türen, eine führt ins Reduit, die andere ins Fernsehzimmer. Im Wohnraum rahmt ein bodentiefes Fenster den Ausblick. Es bildet den krönenden Abschluss der nach oben hin immer grösser werdenden Fensterflächen der Nordfassade. Am Arbeitsplatz im Untergeschoss ist die Öffnung noch niedriger und mit einem schlichten Fensterbrett versehen. Im Obergeschoss befindet sich die erste Steigerung mit Sitz- und Spielbank. Im Dachgeschoss wird aus der überdimensionalen Fensterlaibung mit Sitzmöbeln aus Fichte sogar ein separater Raum.

Materialisierung echt und unverblümt Wir haben nur Materialien gewählt, die dem sachlichen, industriellen und wirtschaftlichen Charakter der Sanierung entsprechen. Ungeniert echt und ehrlich in ihrer Ausführung zeigen sich die unbehandelten Dreischichtplatten aus Fichtenholz, der geschliffene und versiegelte Zement-Unterlagsboden, die glänzende Wellblechfront und auch die Decke aus OSB-Platten zwischen den sichtbaren Dachstuhlbalcken. Lebendig schimmern die verpressten, groben Holzspäne durch den weissen Anstrich und betonen die Struktur der Decke. Der ökologische Lehmputz sorgt als natürlicher Klimaregulator für ein optimales Wohnklima. Unauffällig integriert, versorgt die Komfortlüftung alle drei Geschosse mit allzeit frischer Luft und Lüftungswärmeverluste gehören der Vergangenheit an. Mit diesen Massnahmen konnten wir unseren Energieverbrauch von gut 200 kWh/m² auf nur 30 kWh/m² senken, unseren Wohnraum erweitern sowie Haus und Familie gleichermaßen durch eine ungewöhnliche, nachhaltige Hülle schützen. <

AirStream®

... steht für klares, zurück genommenes Design als Ausdruck von Stil, Perfektion in der Herstellung und Verarbeitung, erstklassige Funktion, einfache Bedienung sowie leichte Pflege und Reinigung



Der neue AirStream® Interia Zero

Integrierter Kochfeldabzug für flächenbündigen oder aufliegenden Einbau mit oder ohne Edelstahlrahmen in Abluft- oder Umluftausführung erhältlich. Die Umluftausführung kann mit klassischen Aktivkohlewabenkörpern oder modernem Plasmafilter geliefert werden.

Der **Interia Zero** besteht aus einem integrierten Kochfeldabzug mit optimierter Edelstahl-Ansaugblende sowie einem Luftleitblech, einem 12-lagigen Metallfettfilter und einem starken Sockellüfter mit vier Leistungsstufen.

Der **AirStream® Interia Zero** bietet Ihnen folgende Vorzüge:

- Induktionskochfeld mit 4 rechteckigen Induktoren
- Gesamtleistung 7400 W
- 2 Brückenfunktionen
- 4 Powerstufen
- Bedienung über Sensortasten
- Topferkennung, Überhitzungsschutz
- Nachlauffunktion
- Effizienzklasse A

AirStream® Interia Zero — mit hochwertigen Markenkomponten — für Freude am Kochen und ein erstklassiges Raumklima.

AirStream® - Made in Germany

ERGE

ERGE Schweiz AG • Hauptstrasse 34b • CH-5502 Hunzenschwil
Tel. +41 62 8976620 • Fax +41 62 8976634 • www.erge-ag.ch • info@erge-ag.ch





- 1) Das IT-Büro des Hausherrn nutzt für den Bildschirmarbeitsplatz das wenig blendende Nordlicht
- 2) Selbst die Ankleide im Untergeschoss betont den industriellen, sachlichen Charakter des Hauses.
- 3) Hier befindet sich auch der Elternbereich mit schlichtem Badezimmer.

Konstruktion

Bestand: 30 cm Mauerwerk. Neue Wände im Dachgeschoss: Holzständerbau bzw. Mauerwerk

Fundament: Streifenfundament aus Bestand
Aufbau der Aussenwände: von innen nach aussen 40–60 cm Lehmputz, 300 mm Mauerwerk, 200 mm Steinwolle, Hinterlüftung, Wellblech auf Unterkonstruktion. U-Wert 0.11. Fenster: Holz-Aluminium mit 3-fach Isolierglas

Dachkonstruktion und Aufbau:

9 mm OSB Platten, weiss mit Silikatfarbe gestrichen, Vlies als Dampfbremse, 200 mm Zellulosedämmung, 60 mm Holzfaserdämmplatte, Dachbahn als regenfestes Unterdach, 80 mm Lattung/Hinterlüftung, Trapezblech, Photovoltaik Module
Dachform: Pultdach, Neigung 5%.

Innenausbau

Boden im UG ca. 180 mm Betonplatte zum Erdreich, Dampfsperre, PE Folie, 150 mm Lattung und Konterlattung ausgedämmt, 22 mm Fichtendielen. Boden im EG mit Ziegeldecke aus Bestand, Schüttung zum Niveaueausgleich, OSB Platten, schwimmend, 22 mm Fichtendielen.

Boden im DG mit Ziegeldecke aus Bestand, 120 mm Elektroinstallation und Lüftungskanäle überdeckt durch gebundene Schüttung Thermowhite 35 mm Unterlagsboden mit Fussbodenheizung, Versiegelung. Wandbeläge: bestehender Putz- und Kalkanstrich, Lehmputz und Lehmfarbe im Neubau. Haustechnik: bestehende Ölbrennwertkessel, Photovoltaik, Nachgerüstete Komfortlüftung für alle drei Wohnetagen

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 1035 m³
Bruttogeschossfläche 288 m²
Baujahr 1960
Umbau 2014–15

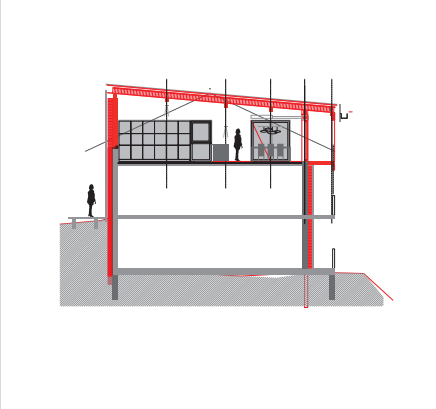
Andere wichtige Unternehmer

Energieberatung, Heizung, Sanitär, Lüftung
Eschrich Versorgungstechnik GmbH
www.eschrich-versorgungstechnik.de

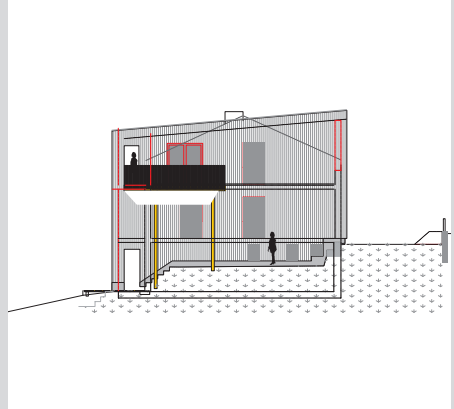
Blecharbeiten & Bedachung
Ratzer GmbH, www.ratzer-gmbh.de

Zimmermannsarbeiten
Firma Fritz Höglinger

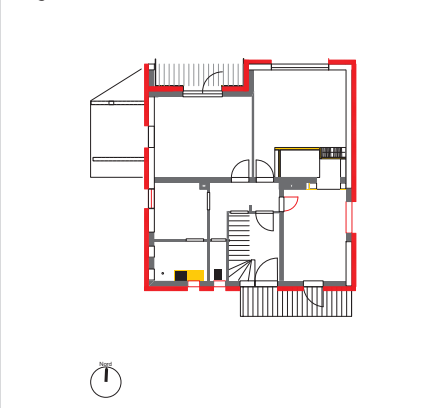
Schnitt



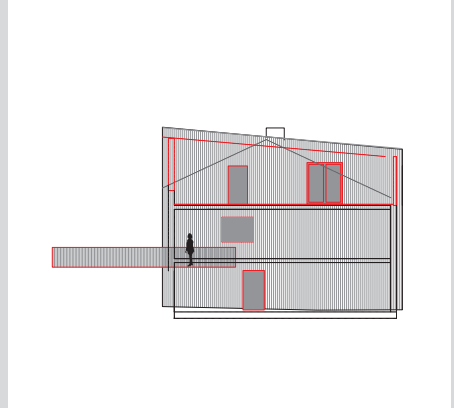
Schnitt



Erdgeschoss



Schnitt



Vor dem Umbau war der dunkle Kubus ein traditionelles Einfamilienhaus mit Satteldach.